

Getreide – Ungrasbekämpfung und Schädlingsbekämpfung

Ungrasbekämpfung: Behandlungen im Nachauflauf

Hundskerbel

Hundskerbel reagiert nicht mehr auf allen Standorten ausreichend auf ALS-Hemmer wie Finy, Potacur oder auch Omnera LQM. Das sind jeweils Präparate, die im Frühjahr eingesetzt werden. Mit Zypar steht ein Produkt mit einer anderen Wirkstoffgruppe zur Verfügung, mit dem im Herbst gute Wirkungen zu erreichen sind. Die Wirkung von Zypar im Frühjahr ist hingegen eher unbefriedigend. Auf Flächen mit starkem Hundskerbelruck, wo auch mit dem Wirkstoff Chlortoluron keine ausreichende Kontrolle möglich ist, bietet sich ein Einsatz von Zypar an. Zypar kann in Wintergerste, Winterweizen, Winterroggen, Wintertriticale, Winterdinkel und Winterdurum von EC 11-29 (1-Laubblattstadium – Ende Bestockung) mit bis zu 0,75 l/ha eingesetzt werden. Bei diesem Produkt ist es eher von Vorteil, wenn es nach der Anwendung kälter wird. Früher hätte man geschrieben, wenn nach der Anwendung die Vegetationsruhe einsetzt. Diese, ganz zu schweigen von längeren Frostphasen, lässt sich aber nicht mehr als helfende Hand mit einkalkulieren. Zypar wirkt auch gegen weitere Unkräuter wie Kornblume, Storchschnabel, Erdrauch, Kamille, Klettenlabkraut, Vogelmiere und Kreuzblütler (z.B. Altraps).

Ackerfuchsschwanz und Weidelgräser

Einsatz von Niantic + Probe (400 g + 0,8 l/ha) oder Atlantis OD (1,2 l/ha) im Winterweizen. Ein Einsatz im Herbst ist eher unschön, da die Produkte vorwiegend über die Blätter wirken und es in milden Wintern zu weiterem Auflauf von Ungräsern kommen kann. Das Argument für den Herbsteinsatz ist das Folgende: Je größer die Ungräser werden, desto eher sind sie in der Lage, den ausgebrachten Wirkstoff zu metabolisieren. Wenn die Wirksamkeit der oben genannten Produkte über die Jahre nachgelassen hat, ist die Gesamtwirkung bei Herbsteinsatz oft besser als im Frühjahr (Neuaufbau mit eingerechnet). Auf drainierten Flächen müssen die Behandlungen bis zum 31. Oktober abgeschlossen sein. Helle, wüchsige Bedingungen sind günstig für die Wirkung. Behandlungen vorzugsweise in den Vormittagsstunden. Mischungsreihenfolge: Zuerst Niantic, danach den Formulierungshilfsstoff (Probe). Dort, wo eine nahezu vollständige Resistenz der Ungräser gegenüber Niantic und Atlantis OD vorliegt, machen auch Herbsteinsätze keinen Sinn. Mittlerweile gibt es auch Weidelgras-Populationen, die nicht mehr auf Niantic/Atlantis OD reagieren.

Zur Abbildung 2: Es ist nicht ungewöhnlich, dass Ungräser trotz Bodenherbizidvorlage zunächst auflaufen. Diese können auch später noch absterben. Man sieht auf dem Bild Pflanzen, die sich von unten lila färben. Hier kann und sollte bis zum Frühjahr abgewartet werden. Man sieht auf dem Bild aber auch Pflanzen, die zwei Blätter gebildet haben und ganz ohne Symptome sind. Diese Pflanzen werden nicht mehr absterben. Gegen diese Pflanzen richtet sich die Herbstbehandlung.



Abb. 1: Hundskerbel, auf Problemstandorten im Nachauflauf-Herbst behandeln.



Abb. 2: Ackerfuchsschwanz trotz Bodenherbizidvorlage (Fotos: G. Klingenhagen)

Schädlingsbekämpfung:

Die warme Witterung in der vergangenen Woche war günstig für den Zuflug der Blattläuse und die Besiedlung der jungen Getreidesaaten. Bestandeskontrollen zeigen von Feld zu Feld einen sehr unterschiedlichen Blattlausbesatz.

Eine Bekämpfung sollte in früh gesäten Gerstenbeständen, die 2-3 oder mehr Blätter entwickelt haben, mit einem Insektizid aus der Wirkstoffgruppe der Pyrethroide (z.B. 75 ml/ha Karate Zeon) erfolgen. Gerstensorten mit einer Toleranz gegenüber dem Gelbverzwergungsvirus (Integral, Sensation, Fascination u.a.) brauchen/sollten nicht behandelt werden. Die Pflanzen werden zwar von Läusen besiedelt, jedoch kommt es in der Regel nicht zur Symptomausprägung.

Blattlausbesatz ist nun auch in den später gesäten und aufgelaufenen Getreidebeständen zu kontrollieren. Wintergerste gilt als besonders empfindlich gegenüber dem von Läusen übertragbaren Verzwergungsvirus, jedoch werden auch andere Wintergetreidearten befallen. Die möglichen Schäden und Handlungsoptionen sind vergleichbar.

Kartoffel – Ackerhygiene

Die Ackerhygiene bildet durch ihren vorbeugenden Charakter die Grundlage des integrierten Pflanzenschutzes. Dabei wird die Wirkung einer konsequenten Feldhygiene vielfach unterschätzt. Unzureichende Hygienemaßnahmen führen häufig in einem schleichenden Prozess, also erst nach einigen Jahren der Bewirtschaftung, zu ersichtlichen Problemen. Der zu dem Zeitpunkt bereits aufgetretene Schaden ist in einigen Fällen nur durch langfristige und einschneidende Sanierungsmaßnahmen möglich. Exemplarisch für die Kartoffel sind hier Schadorganismen wie die Kartoffelzysten-nematoden (*Globodera rostochiensis* und *Globodera pallida*) oder das Erdmandelgras (*Cyperus esculentus*) zu nennen. Da eine aktive Bekämpfung nur sehr schwierig bis gar nicht möglich ist, bilden vorbeugende Maßnahmen in Kombination mit der Früherkennung die wirkungsvollsten Werkzeuge. Im Folgenden werden einige dieser Maßnahmen aufgelistet.

Allgemein:

- Landwirtschaftliche Maschinen, sei es Grubber oder Kartoffelroder, nach jedem Schlag von anhaftender Erde befreien. Vor allem wenn diese überregional eingesetzt werden! Die Umsetzung ist in vielen Situationen (z.B. Arbeitserledigung durch Lohnunternehmen) schwierig darzustellen, ist aber dennoch sinnvoll.
- Abfallerde die u.a. beim Ein-/Auslagern anfällt nur auf die jeweiligen Ursprungsflächen verteilen.
- Vorsicht bei Tauschflächen, wenn keine oder nur wenige Informationen zu dem „Hygienestatus“ des Schlags bekannt sind.

Im Speziellen bei Kartoffelzysten-nematoden:

- Zertifiziertes Pflanzgut nutzen, da dieses von amtlich untersuchten befallsfreien Flächen stammt. Die Zysten werden nämlich häufig durch die anhaftende Erde von Pflanzkartoffeln verschleppt.
- Fruchtfolge: Kartoffelzysten-nematoden sind typische Fruchtfolgeschädlinge, daher reduziert eine weite Fruchtfolge das Befallsrisiko bzw. die Befalldichte der Nematoden.
- Beseitigung von Durchwuchskartoffeln, da diese eine ideale Vermehrungsmöglichkeit für die Kartoffelzysten-nematoden darstellen.
- Unkräuter, vor allem Nachtschattengewächse, konsequent bekämpfen da diese teilweise als Wirtspflanze dienen.
- Resistente Sorten nutzen.

Im Speziellen bei Erdmandelgras:

- Der Mais als konkurrenzstarke Kultur in Kombination mit den richtigen Begleitmaßnahmen bietet noch die beste Möglichkeit um das Erdmandelgras zu unterdrücken.
- Entsprechende Begleitmaßnahmen sind u.a. eine tendenziell späte Maisaussaat mit vorhergehender mehrfach weidholter Bodenbearbeitung.

Hinweis zur Diagnose von Kartoffelzysten-nematoden:

Beim Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen können Pflanzen- sowie Bodenproben zur Untersuchung von Nematoden eingeschickt werden. Bei den Bodenproben sollte mindestens eine Mischprobe (min. 500 ml) je Hektar untersucht werden. Dabei sollte diese wiederum aus mindestens 30 Einstichen (Pürckhauer Bohrstock) bestehen. Weitere Informationen, Probenbegleitscheine und Ansprechpartner finde Sie auf der Homepage der Landwirtschaftskammer NRW.



Von Kartoffelzystennematoden befallenes Wurzelsystem. Die Zysten erreichen einen Durchmesser von 0,5–1 mm und sind daher mit dem bloßen Auge erkennbar.
(Foto: Dr. M. Benker)

gez. S. Czaja

Alle Angaben ohne Gewähr! Maßgebend sind die Hinweise in den Gebrauchsanweisungen.

Redaktion: Pflanzenschutzdienst, Ackerbau und Grünland

Ansprechpartner:

Ursula Furth, Tel.: 0251 2376-640

Günter Klingenhagen, Tel.: 0251 2376-633

Dr. Jonas V. Hett Tel.: 0221 5340 450

Manuel Trometer, Tel.: 0251 2376-626

Christin Böckenförde, Tel.: 0251 2376-627

Jan Kremer-Kreutzer, Tel.: 0221 5340 451

Sophia Leone Czaja, Tel.: 0221 5340 452

Eugen Winkelheide, Tel.: 0221 5340 454

(Die Weitergabe an Dritte - auch auszugsweise - ist nicht gestattet.)

www.landwirtschaftskammer.de